

>42_Die Fischerhäuser in Romanshorn werden im Sommer als Ferienwohnungen vermietet.



^42_...Bestehendes und neues Holz ergänzen sich.



<43_Das Sportzentrum in Sargans besticht durch grosszügige Eleganz.
Fotos: Roman Keller



<43_Kein Windverband unterbricht den Rhythmus von Trägern und Fenstern.

>44_Der Theaterraum Zuoz Globe ist eine Konstruktion nur mit Holzverbindungen.



^44_Der Eingang als grosszügige Geste zum Dorf, Fotos: Benjamin Hofer



<45_...Laternen bringen natürliches Licht in die neuen Hotelzimmer.



<45_...Das Dach des Gasthauses Krone in La Punt Chamues-ch wurde um einen Meter angehoben. Fotos: Filippo Simonetti

ANERKENNUNGEN FERIEN IM HISTORISCHEN FISCHERHAUS

Manchmal ist es nicht die wichtigste Erfindung einer baukünstlerischen Arbeit, eine adäquate Form für eine vorbestimmte Nutzung zu finden, sondern andersherum ein passendes Programm für ein gegebenes Objekt zu entwickeln. Ein Beispiel dafür ist der Umbau der Fischerhäuser aus dem 17. Jahrhundert in Romanshorn zu Sommerferienwohnungen. Mit dem Entscheid, die Häuser zwar zu renovieren, aber nur in der warmen Jahreszeit zu nutzen, haben die Projektverfasser einen Weg eingeschlagen, der Ihnen einen einzigartig sorgsam Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand ermöglichte: So konnten sie auf eine aufwendige Wärmedämmung verzichten und den Charakter des Bestands innen wie aussen erhalten. Sie bewahrten viel ursprüngliche Bausubstanz. Die Fenster wurden sorgfältig restauriert und wo nötig durch neue ersetzt, die sich mit ihren aufwendigen echten Sprossen gut in den Altbau einfügen.

Änderungen an den Innenräumen haben die Verfasser mit Respekt vor dem Bestand, mit Sachkenntnissen und handwerklichem Geschick ausgeführt. Bestehendes und neues Holz sowie neu eingebautes Altholz ergänzen sich sinnvoll. Das schöne Altern des Baustoffs zeigt sich in diesem Zusammenspiel eindrücklich. Das Vorhaben ist zustande gekommen, weil sich die Denkmalpflege Thurgau vehement für den Erhalt der vom Abriss bedrohten Liegenschaften eingesetzt hat. Die Stiftung Ferien im Baudenkmal vermietet das Objekt. Es ist zu wünschen, dass viele Besitzer von historischen Bauten dem Konzept dieses Umbaus folgen und eine neue Nutzung radikal dem bestehenden Objekt anpassen werden.

FISCHERHÄUSER, 2011

Rislenstrasse 4, Mittlere Gasse 11, Romanshorn TG

> Bauherrschafft: Denkmal Stiftung Thurgau, Schönenberg an der Thur

> Architektur: Kurt Sonderegger, Arbon

> Denkmalpflege: Bettina Hedinger, Amt für Denkmalpflege des Kantons Thurgau, Frauenfeld

> Holzbau: Kaufmann Oberholzer, Roggwil (Zimmermann-/Schreinerarbeiten); Müller Holzbau, Bischofzell (Böden); Holzmanufaktur, D-Rottwil (Fenster); Peter Rügger, St. Gallen (Entwürfe Möbel); Schreineri Warger, Amriswil (Ausführung Möbel)

> Kosten (BKP 1-9): CHF 1,42 Mio.; (BKP 2/m³): CHF 670.-

ATHLETISCHE ELEGANZ

Die neue Vierfachsporthalle ging aus einem Architekturwettbewerb von 2008 hervor. Um Kosten zu sparen, konzipierten die Verfasser den Ersatzbau als Leichtbau und bauten auf die bestehenden Pfählungen. Der enge Kostenrahmen erforderte einen vorfabrizierten Holzbau. Es entstand eine zeitgenössische Konstruktion auf technisch hohem Niveau. Eine serielle und dichte Struktur zieht sich mit schlanken Querschnitten von der Aussenbeplankung bis zum Tragwerk durch

das ganze Gebäude. Je nach Beanspruchung verwendeten die Verfasser unterschiedliches Brett-schichtholz, auf formaldehydhaltige Werkstoffe wurde dabei konsequent verzichtet.

Die Decke über dem Eingang ist aus Esche – der Beweis, dass Laubholz auch als Tragwerk sinnvoll und wirtschaftlich ist. Über dem Erdgeschoss wurde wegen der hohen Lasten eine Holz-Beton-Verbunddecke gebaut. Holzrahmen mit biegesteifen Ecken bilden das Primärtragwerk der Halle. Die Aussteifung in Hallenlängsrichtung erfolgt über die Dachscheibe und über die Holzrahmenwände mit einer Beplankung aus OSB-Grobspanplatten als Schubfelder. Kein Windverband unterbricht den immer gleichen Rhythmus von Trägern und Fenstern. Sowohl innen wie aussen besticht der Bau durch Abfolgen von immer gleichen Elementen. Fein proportioniert folgt aus der Repetition nicht Monotonie, sondern eine grosszügige Eleganz. 1200 Kubikmeter Holz aus der Region wurden für die Sporthalle verbaut. Langfristig konnten dadurch 850 Tonnen CO₂ gebunden werden. Die Vierfachsporthalle ist ein gelungenes Beispiel für einen effizienten und eleganten Holzbau in grossem Massstab.

REGIONALES SPORTZENTRUM, 2012

Pizolstrasse, Sargans SG

> Bauherrschafft: Kanton St. Gallen

> Architektur: Blue Architects, Zürich;

Ruprecht Architekten, Zürich

> Holzbauingenieur: Walt & Galmarini, Zürich

> Bauingenieur: Gabathuler + Rigendinger, Sargans

> Fassaden- & Ausbauplanung: Pirmin Jung, Rain

> Holzbau: Blumer-Lehmann, Gossau SG;

Neue Holzbau, Lungern (Tragwerk)

> Holzarten: Fichte, Tanne (Fassade unbehandelt)

und Esche

> Label: Minergie

> Kosten (BKP 1-9): CHF 20,1 Mio.; (BKP 2/m³):

CHF 450.-

THEATER STATT SCHWIMMBAD

Das Verwaltungsgebäude des Internats Lyceum Alpinum in Zuoz, 1913 vom Architekten Nicolaus Hartmann gebaut, ist ein wertvolles Zeugnis der Engadiner Architektur. Im Raum des ehemaligen Schwimmbads wurde nun ein Theater mit hundert Plätzen eingebaut. Entstanden ist ein Bühnen- und Zuschauerraum in der Tradition von Shakespeares Globe Theatre.

Ein Holzgerüst steht als Zimmermannskonstruktion nur mit Holzverbindungen und ohne Schrauben auf dem Boden des Bassins. Einheimische Lärche bildet als Raumgerüst den Rahmen für die Inszenierungen. Die Bühne, das Herzstück des Raums, ist auf drei Seiten von den Zuschauer-rängen umgeben. Verschiedene Zugänge für die Besucher und Künstler lassen den Raum vielfältig und transparent erscheinen. Zwischen den Sitzen sieht man hinunter – auf dem transparenten Gerüst sitzend hängt man gleichsam auf halber Höhe im Raum. In den Hohlraum unter der Bühne, wo früher das Wasser war, kann weiterhin abgetaucht werden. Er nimmt Schauspieler auf, die durch eine Bodenluke von der Bühne

verschwinden. Im Innern bilden das Dunkelbraun der verputzten Wände und Decken, die originalen Schwimmbadfliesen in Hellblau und einheimisches Lärchenholz einen stimmigen Dreiklang. Ausen zeigt sich der innenarchitektonische Eingriff überzeugend mit einem neuen Eingang: Mit seinen übergrossen Laibungen zitiert er traditionelle Engadiner Öffnungen und bildet eine grosszügige Geste gegenüber dem Dorf.

EINBAU THEATERRAUM ZUOZ GLOBE, 2011

Agüel, Zuoz GR

> Bauherrschafft: Lyceum Alpinum, Zuoz

> Architektur: Gasser Derungs, Chur / Zürich

> Holzbauingenieur: Conzett Bronzini Gartmann, Chur

> Holzbau: Salzgeber, S-chanf

> Holzarten: Engadiner Lärche

> Kosten (BKP 1-9): CHF 1,5 Mio.

LICHT DURCH DIE GLASSKULPTUR

Das Hotel Krone bietet dem Gast Authentizität und verzichtet auf Schein und Dekor. Das Dach des ehemaligen Bauernhauses, das in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einem Gasthaus erweitert wurde, ist um einen Meter angehoben worden. So konnten unter dem Dach acht zusätzliche Hotelzimmer eingebaut werden.

Zur Herausforderung wurde die Belichtung der Räume im Gebäude, das unter Denkmalschutz steht. Die Lösung fand sich in Oblichtlaternen. Sie regulieren und verteilen natürliches und künstliches Licht optimal. Von aussen gesehen treten sie wenig hervor und stören in keiner Weise. In den Zimmern sind sie gut proportionierte skulpturale Glasobjekte. Es ist aber das Material Holz, das den innenausbau prägt. Der Gast hat die Wahl zwischen einem Zimmer ganz in Arve, Lärche oder Ahorn. Die Möbel sind massiv. Der Boden besteht aus vier Zentimeter dicker, handgehobelten Brettern. Leicht konisch geschnitten entsprechen sie dem natürlichen Baumwuchs und der vorindustriellen Fertigung. Der Werkstoff wird in seiner primärsten Form belassen, wozu konsequenterweise dessen Reinigung mit Schmierseife gehört. Der Umbau ist deshalb so gelungen, weil sich alle Beteiligten für höchste Qualität eingesetzt haben: Der Bauherr hatte hohe gestalterische Ansprüche, der Architekt richtete seinen Bestattungswillen auch auf Alltags-tauglichkeit hin aus, die Hotelbetreiber tragen täglich selbst ästhetische Verantwortung.

UMBAU GASTHAUS KRONE, 2008

Cumanela 2, La Punt Chamuesch GR

> Bauherrschafft: Hotel Gasthaus Krone

La Punt Chamuesch

> Architekt: Ruch & Partner, St. Moritz

> Holzbauingenieur: RSC Bauconsult, Celserna

> Bauingenieur: Beat E. Birchler; Zerne

> Holzbau: Jäger, Vattis (Tragwerk); Lehrwerkstatt

für Schreiner, Samedan (Einbauten Lärche / Arve);

Hölzer & Bott, Zuoz (Einbauten Ahorn)

> Holzarten: Arve, Lärche, Ahorn

> Kosten (BKP 1-9): CHF 3,7 Mio.; (BKP 2/m³):

CHF 1550.-